

Jugend und Jugendbild des Nationalsozialismus

Grundlagen - der Platz der Jugend in der Lebensraumvorstellung:

Der Nationalsozialismus wurde sehr stark durch Hitlers persönliche Weltanschauung geprägt, die er im Buch „Mein Kampf“, das bereits 1925 erschien und während der NS-Diktatur in großen Auflagen gedruckt wurde, darstellte:

“Das allgemeinste unerbittliche Gesetz des Lebens ist nun Kampf um sein Dasein und seine Entfaltung, Kampf der Rassen um ihren Lebensraum, d.h. auch auf die Völker bezogen mit der Natur und, wenn es sein muß, mit anderen Völkern, die der eigenen völkischen Lebensentfaltung entgegenstehen. Grundvoraussetzung für jede völkische Entwicklung, ja jeder Entwicklung des Lebens überhaupt, ist eine beständige Erneuerung an seinen Quellpunkten durch Zeugung und Fortpflanzung. Völker, die sich nicht mehr genügend fortpflanzen, sind dem Untergange geweiht, mögen sie auf noch so imponierender Höhe der Kultur und der politischen Macht stehen. [...] Die dritte Gruppe endlich führt den Kampf offen, mit Wagemut und selbstbewusstem Einsatz rassischer Kraft. Sie umfaßt die ausgesprochenen Herren- und Kriegerrassen. [...] Nur diese Rassen haben sich als kulturschöpferisch und staatenbildend erweisen. Die bedeutsamste unter ihnen ist die nordische geblieben, die sich mit ihrer Arbeits- und Wehrkraft über die Hälfte des Erdballes erobert und mit ihrer Technik und Wissenschaft ihn heute fast ganz unterworfen hat, das Vorvolk dieser Rasse aber ist das deutsche.“¹

Adolf Hitler über die Jugend

Aus einer auf Tonband aufgezeichneten Rede vor einer Hitlerjugend in Reichenberg am 1. Dezember 1938:

„Diese Jugend, die lernt ja nichts anderes als deutsch denken, deutsch handeln. Und wenn diese Knaben mit 10 Jahren in unsere Organisation hineinkommen und dort oft zum erstenmal überhaupt eine frische Luft bekommen und fühlen, dann kommen sie vier Jahre später vom Jungvolk in die Hitlerjugend, und dort behalten wir sie wieder vier Jahre. Und dann geben wir sie erst recht nicht zurück in die Hände unserer alten Klassen- und Standeserzeuger, sondern dann nehmen wir sie sofort in die Partei, in die Arbeitsfront, in die SA oder in die SS, in das NSKK usw. und wenn sie dort zwei Jahre oder eineinhalb Jahre sind und noch nicht ganze Nationalsozialisten geworden sein sollten, dann kommen sie in den Arbeitsdienst und werden dort wieder 6 oder 7 Monate geschliffen, alles mit einem Symbol, dem deutschen Spaten. Und was dann nach 6 oder 7 Monaten noch an Klassenbewußtsein oder Standesdünkel da oder da noch vorhanden sein sollte, das übernimmt dann die Wehrmacht zur weiteren Behandlung auf zwei Jahre, und wenn sie nach zwei, drei oder vier Jahren zurückkehren, dann nehmen wir sie, damit sie auf keinen Fall rückfällig werden, sofort wieder in die SA, SS usw. und sie werden nicht mehr frei ihr ganzes Leben.“²

¹ vgl.: A. Hitler: Mein Kampf. 748.-752. Aufl. 1942; S. 468 in: D. Hoffmann/F. Schütze: Weimarer Republik und nationalsozialistische Herrschaft. Paderborn 1991; S.104

² vgl.: Lautarchiv des Deutschen Rundfunks, Nr. C1326 in: W. W. Mickel (u.a.): Geschichte Politik und Gesellschaft. Bd.I. 3. Aufl. Berlin 1988; S. 345